

Neue Arbeitsperspektiven für Behinderte

Parlamentarier-Abend der Lebenshilfe präsentiert erfolgreiche Projekte im Forum Fischbahnhof

FISCHEREIHAFEN. Unter dem Motto „Inklusion beginnt im Kopf“ griff die Lebenshilfe Bremerhaven zu ihrem zehnten Parlamentarier-Abend noch einmal das Thema des letzten Jahres auf - Perspektiven der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Statt wie sonst in der Volkshochschule trafen sich Betroffene, Politiker und Entscheidungsträger im Forum Fischbahnhof.

Die Ergebnisse des letzten Parlamentarierabends hätten gezeigt, dass das Thema Inklusion zu komplex für nur eine Veranstaltung ist, sagte Lebenshilfe-Geschäftsführer Klaus Ripken. Im Mittelpunkt des diesjährigen Parlamentarierabends standen deshalb die Erfahrungen dreier Arbeitgeber, die in den vergangenen zwölf Monaten mit der Lebenshilfe in entsprechenden Projekten zusammengearbeitet haben: Die Kita Beers, das Haus im Park und Fiedlers Fischmarkt. In allen drei Projekten wurden vor allem die hohe Motivation und Lernbereitschaft der neuen Mitarbeiter hervorgehoben. Für Claudia Taubert von der Kita Beers verstand sich die Zusammenarbeit von selbst, da der Kindergarten ohnehin stark integrationsbezogen arbeitet. Menschen mit Behinderung in die Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung zu integrieren war somit eine logische Konsequenz. „Und wir würden es jederzeit wieder tun“, unterstrich sie ihre praktischen Erfahrungen.

Eine besondere Verständnisebene zwischen Menschen mit Behinderung und Demenzkranken gehörte zu den Erkenntnissen, die Gudrun Sendling vom Haus im Park aus zwei Praktika, aus denen über eine Projektdauer von drei Jahren vier Außenarbeitsplätze entstehen, gewann. Dass man den neuen Kollegen „mehr erklären müsse“ bedeute einen leicht höheren Zeitaufwand, der die eigene Arbeit entschleunige: „Man ist selbst viel weniger hektisch als vorher.“

Machen lassen

In Fiedlers Fischmarkt sind aus ursprünglich einem Praktikumsplatz mittlerweile drei Außenarbeitsplätze geworden. Von den Ergebnissen der Zusammenarbeit zeigte sich Marktleiter Wolfgang Grieger begeistert und will diese an andere Unternehmer weitergeben. „Es gibt kein Spezialinstrument, um die Menschen in die Arbeitsabläufe zu integrieren“, so Grieger. „Man muss sie machen lassen und zugucken. Alles Weitere ergibt sich von allein.“ (jsc)